

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Mal. Bezugpreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. wochentlich. Einzelnummer 10 Pf. Alle Postanweisungen, Geldbestellungen, untere Zuschriften u. Geschäftsverhandlungen an jeder Zeit dem Herausgeber zu richten. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druck- und Druckfehler nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druck- und Druckfehler nicht verantwortlich.



Verlagsgesellschaft des Wilsdruffer Tageblattes, Postfach 20, Wilsdruff. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rostock sowie des Forstrentamts Tharandt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Rostock.

Neuen Kampfzielen entgegen Abmarsch der Franco-Truppen aus Katalonien nach dem Süden

Nach der Befreiung der Pyrenäengrenze haben die spanischen Nationaltruppen Katalonien bezogen, aus dem nun neuen Kampfzielen entgegen nach Süden marschieren. In Nordkatalonien bleiben lediglich Abteilungen von geringer Stärke zurück, um den Volkseidienst zu versehen und die Aufräumungsarbeiten sowie die Säuberung des Hochgebirges durchzuführen. Erhebliche Anstrengungen stellt auch der Abtransport des von den Bolschewiken zurückgelassenen Kriegsmaterials, dessen Wert auf rund 200 Millionen Goldpeseten geschätzt wird. Zur Evakuierung der Roten der solange durch die roten Nachhelfer terrorisierten Bevölkerung treffen aus allen Landesteilen Lebensmittelpenden ein, die von dem sozialen Hilfswort der Salange verteilt werden. Größte Freude hat vor allem auch das deutsche Hilfswort ausgelöst.

Kennzeichnend für die Energie, mit der in Katalonien wieder Ordnung geschaffen wird, ist, daß französische Abgeordnete aus einer Informationsreise durch Nationalspanien die Strecke Barcelona-Perpignan in nur vier Stunden im Kraftwagen zurückgelegt haben, da die Pioniere der nationalen Korps alle von den Bolschewiken durch Sprengungen zerstörten Brücken und Straßen sofort instandgesetzt hatten. Ein Mitglied der französischen Abordnung teilte mit, daß seit dem nationalen Einmarsch in Barcelona nur eine handgreifliche Eskalation vorgekommen worden ist, nämlich die des roten Häuptlings Vera Barrigo.

Durch die Umficht der nationalen Truppen ist in Figueras ein verbrecherischer Anschlag der Bolschewiken vereitelt worden. Da Anhaltspunkte für eine bolschewistische Tüte vorlagen, wurde die Befreiung der Stadt zunächst auf die Hinführung der Nationaltruppen auf dem die Stadt beherrschenden Turm beschränkt. Während nun die Nationalen vor der Stadt lagerten, erschütterten plötzlich zwei gewaltige Explosionen die Luft. Als die Rauchschwaden sich verzogen hatten, sah man, daß die Militärkommandantur und das Bürgermeisteramt, die von den roten Horden vor dem Rückzug unterminiert worden waren, in die Luft geflogen waren.

Vier Kilometer vor Figueras wurde ein „Totenhäuser“ genanntes Gebäude entdeckt, in dem alle Räume im Erdgeschoss bis in Schüttershöhe mit Leichen von 18- bis 20-jährigen Männern bedeckt waren. Alle diese Männer waren von den Bolschewiken erschossen und grausam verblüht worden.

Bolschewistische Bestialitäten

Ebenfalls in dem Raume von Gerona furchtbare Verbrechen der Bolschewiken verübt worden. So haben die Roten in San Felix de Yulassen in wahrhaft bestialischer Weise einen Priester gefoltert und ihn dann gezwungen, seine eigene Kirche in Brand zu stecken. Darauf wurde der Priester, der hierbei harter Brandwunden erlitten hatte, an ein Auto gebunden und durch die Straßen geschleift. Schließlich wurde er von den roten Nummern mit Benzin übergoßen und angezündet.

In dem kleinen Ort Orrius ermordeten die roten Horden mehr als 500 Menschen, die aus verschiedenen Teilen Kataloniens dorthin gebracht worden waren. Eine große Anzahl von Wunden ist von den Roten auf der Burg Figueras verübt worden, wo nach einstweiligen vorläufigen Schätzungen während der zweieinhalb Jahre des Sowjetterrors über 1000 Menschen in bestialischer Weise umgebracht worden sind.

Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der roten Greuelmethoden verdient das Bekanntwerden eines neuen russischen Planes der Sowjets in Zentralspanien besondere Beachtung. Und zwar ist aus zuverlässiger Quelle bekannt geworden, daß die Roten beabsichtigen, schellenbare Bevölkerungsstundgebungen nationalistischen Gepräges zu veranlassen und hierbei den Anschluß an Nationalspanien zu befürworten. Der wahre Hintergedanke der Sowjets war, alle Einwohner, die dieser Täuschung zum Opfer fallen würden, wegen der Teilnahme an einer Sympathiegebungsaktion für General Franco festzunehmen.

Nächsten kurzerhand verbrannt worden sind! Danach mußte dann mit der Arbeit noch einmal von vorn angefangen werden.

Große Empörung herrscht vielfach in der französischen Bevölkerung, die sich zunächst hilflos der Bluthinfuge angenommen hat, die nun aber sehen muß, wie ihre Weinberge brutal zertrampelt und verwüßt werden.

Anerkennung durch Paris und London?

In der Frage der Anerkennung Francos durch England und Frankreich wird neuerdings von der Auslands- und Presse die Anerkennung durch Frankreich für Dienstag, die durch England für Mittwoch angekündigt, so daß, wie es in diesen Berichten dann weiter heißt, „die diplomatischen Vertreter Francos vielleicht schon am Donnerstag ihre Beglaubigungsschreiben überreichen könnten“. Allerdings, so meldet in diesem Zusammenhang der „Tour“, habe Daladier noch große Schwierigkeiten zu überwinden, da mehrere Minister, die auf einen Sieg der Roten gehofft hatten, ihren Irrtum noch nicht eingestehen wollten.

Nationalspanien mußte die Grenze sperren

Wie aus Hendaye gemeldet wird, haben die nationalspanischen Behörden infolge der großen Zahl der seit 48 Stunden heimbeschränkten rotspanischen Flüchtlinge, die Fremdenförderung zu unterbrechen. Seit 12 Uhr ist die Grenze auf der spanischen Seite geschlossen.

Nach einer späteren Meldung aus Hendaye haben die Nationalspanier die französischen Behörden wissen lassen, daß sie ab Dienstag täglich 6000 Flüchtlinge in Empfang nehmen könnten. Außerdem haben sie sich bereit erklärt, sofort die Frauen, Kinder und die nationalspanischen Kriegsgefangenen, die sich gegenwärtig in Hendaye befinden, aufzunehmen.

Francos Empfang für Negrin

Negrin, del Rayo und mehrere andere rotspanische Oberhäuptlinge trafen am Sonntag in Madrid ein, wo sie sich mit anderen Bonzen zu einer Beratung vereinigten. Zur „Begrüßung“ der roten Bonzen ließ General Franco Madrid unter Artilleriefeuer nehmen, das sich auf alle Viertel der Stadt erstreckte.

Durch eine Bombardierung von Alicante wurden zwanzig Gebäude zerstört, darunter die Partheiläle und das Haupttheater der Stadt.

Riaja „reorganisiert“

Bergweilungsstatistik der roten Bonzen in Madrid
Wie aus Madrid bekannt wird, wurden in der bisher noch unter bolschewistischer Herrschaft stehenden Provinz Murcia die gesamte Ernte sowie sämtliche Getreideläger beschlagnahmt und zu Verpflegungszwecken für Madrid bereitgestellt. In Madrid sind erneut mehr als 1000 Menschen eingetroffen, die infolge der Vertreibung des Elpes der „Regierung“ hierher übersiedeln mußten. Eine große Zahl der Bauern weigerte sich, die Ernte an die roten Agenten auszuliefern, sie wurden verhaftet und sollen umgehend abgeführt werden.

Die sogenannte „Reorganisation“ der roten Armee durch General Riaja wird unterdessen weiter fortgesetzt. Riaja entbot 96 höhere Truppenführer ihrer Posten und berief an ihre Stelle eine Reihe von Gewerkschaftsbonzen, die eine kürzere militärische Ausbildung genossen haben. Die Mehrzahl der politischen Kommissare wurde gleichfalls abgesetzt. An ihre Stelle traten Mitglieder, die der kommunistischen Partei, der einzigen Partei, die noch in Madrid bedingungslos für den „Kampf bis zum letzten“ eintritt, angehören. Der politische Kommissar erhielt einen Aufruf an die Milizen, in dem die Todesstrafe für jedes Zeichen von „Feigheit vor dem Feind“ angekündigt wird. Es ist interessant, daß sich trotz dieser verweigerten Versuche, den Kampf fortzusetzen, in Madrid die Stimmen mehren, die eine Übergabe der Stadt fordern.

Wie die „Agenzia Stefani“ von zuverlässiger Seite aus Burgos erfährt, hat sich „General“ Riaja am 8. Februar zum französischen Konsul begeben, um ein Visum für Fran zu erhalten.

Deutsche Spende für Barcelona

Nationalspanien dankt für großzügige Hilfe
In Nationalspanien ist man von diesem Dank dafür begeistert, daß Deutschland Mehl, Getreide und Zucker in Höhe von etwa einer Million Mark General Franco zur Verfügung gestellt hat. Diese Lebensmittel werden unter die Bevölkerung Barcelonas verteilt werden, zusammen mit 5000 Männeranzügen, die gleichzeitig mitgeliefert werden.

Die spanische Zeitung „Boz de Espana“ schreibt hierzu: „In den Beweisen, die Deutschland seit dem schwierigen Beginn unserer Erhebung an entschlossener und wirksamer Unterstützung gab, kommt jetzt diese unsfangete, großzügige Spende seiner Regierung mit hinzu, um darzulegen, daß es genau wie im Kriege so auch bei der ungeteuren Aufgabe des materiellen und moralischen Wiederaufbaus der ausgedehnten Zone, die unter der roten Herrschaft litt, mit

Der Intellektuelle

Unter dieser Überschrift hat Reichsminister Dr. Goebbels in einem Vortrag sich mit dem Begriff des Intellektualismus auseinandergesetzt. Es ist treffend, was er schreibt, und jeder brave und anständige geistige Arbeiter, der sein Wissen, seine Erfahrung und sein Können in den Dienst seines Volkes und seiner Nation stellt, kann sich von den Ausführungen Dr. Goebbels nicht getroffen fühlen, der in seinem Artikel den bösen Typ des sogenannten Intellektuellen angeprangert hat. Denn, wie Dr. Goebbels dargelegt hat, besteht ein scharfer Unterschied zwischen Intelligenz und dem sogenannten Intellektualismus. So schreibt Dr. Goebbels: „Nicht jeder, der etwas gelernt hat und etwas kann, ist ein Intellektueller. Ein Intellektueller ist jener sogenannte gebildete Mensch, bei dem der zivile Mut in umgekehrtem Verhältnis zum angelegenen Wissen steht. Er ist meistens das Ergebnis unfruchtbarer, gänzlich falscher und fehlgeleiteter Schulbildung und Erziehung... Der ungebildete Nichtsinner trägt seine Untugenden und Mängel offen und naiv zur Schau. Der intellektuelle Besserverworfte aber behält viel Schamhaft, für seine fehlende Zivilcourage dauernde und sich ewig wiederholende Ausreden zu finden.“

Dr. Goebbels betont, daß der Menschentyp des Intellektuellen in seiner Gesamtheit auch einen großen Teil jenes einen Prozents darstellt, der bei allen Völkern, selbst bei denen, die geradezu geschichtliche Entwicklungen abgeschlossen, immer noch zum Nationalsozialismus und zum Wert des Führers nicht jaugt und vermutlich in aller Zukunft nicht jaugen wird. „Wir haben nicht die Absicht, ihn zu gewinnen, nicht nur deshalb nicht, weil wir ihn nicht gewinnen könnten, sondern deshalb, weil wir ihn nicht gewinnen wollen. Er würde für uns nur eine unnötige Belastung darstellen. Diese Intellektuellen erkennen sich unter sich sofort. Sie haben untereinander eine Art von stillschweigenden Vereinbarungen getroffen. Auf sie paßt das Wort, daß verwandte Seelen der Augenblick des ersten Schens mit diamantenen Fäden knüpft. Am unverkennbarsten aber gebärden sie sich, wenn sie sich ausrechnen und gegenüber auf das Volk berufen. Sie kennen das Volk gar nicht. Sie haben in ihrem Innern mit dem Volke nichts zu tun. In Wirklichkeit verachten sie das Volk, sie sind nicht aus dem Tiefen des Volkes hervorgegangen und halten mit dem Volke auch keinerlei Verbindung aufrecht. Sie haben schon bei allen Krisen, die der Nationalsozialismus durchmachen mußte, verlagert.“

Es gibt wohl wenige unter uns, die diesen Typ noch nicht kennengelernt haben. Es ist so, wie Dr. Goebbels schreibt: „Die Intellektuellen sind zahlreich in der sogenannten besseren Gesellschaft zu finden. Dort verbunden sie sich immer mit jenen faulenzenden Parasiten, die auf einen schaffenden Menschen wie ein Schwamm wirken... Sie ernähren sich nur von Gerüchten; wird Geschichte gemacht, dann verpöhlen sie plötzlich den unüberstehbaren Trug in sich, ihre wartende Stimme zu erheben. Sie sind viel zu klug, um offen herauszusagen: Wir haben Angst... Ihre Denkschotten behandeln sie wie Tred. Und sie halten es für wert unter ihrer Würde, mit einem Menschen aus dem Volke überhaupt nur ein menschliches Wort zu sprechen. Trotzdem aber berufen sie sich uns gegenüber, die wir seit Jahren ununterbrochen mit dem Volk umgehen und aus dem Volke entstammen, eben auf dieses Volk. Sie sind während darüber, daß wir nicht aus ihrer Clique stammen.“

Den Typ des Intellektuellen hat es zu jeder Zeit gegeben, und er wird wohl auch nie aussterben. Aber lassen wir die Herrschaften ruhig unter sich! Diese übergeleiteten Hohlköpfe werden unsere große Zeit nicht aufzuhalten vermögen. Das deutsche Volk weiß, welche Großtaten es der nationalsozialistischen Bewegung zu danken hat. Aber wie gesagt: der ehrliche geistige Arbeiter darf nicht mit diesem Intellektuentyp verwechselt werden.

Dr. Goebbels schreibt: „Unsere Hochachtung gilt den braven deutschen Lehrern, Beamten, Ärzten, Rechtsanwältinnen, Ingenieuren und Künstlern, die den Schatz ihrer Erfahrung und ihrer Klugheit und die reiche Bildung ihres Herzens in den Dienst unseres deutschen Volkes stellen. Die echte deutsche Intelligenz findet unsere höchste Bewunderung. Ihr haben wir Großtaten des deutschen Wiederaufbaus zu verdanken. Diese Intelligenz marschiert göttlich in unseren Reihen.“

Handschreiben Francos an den Führer

Belgrads Außenminister bei Adolf Hitler.
Der Führer empfing den bisherigen königlich jugoslawischen Gesandten in Berlin Cincar Markowicz, der sich anschließend nach Belgrad begab, um sein Amt als neuer Außenminister anzutreten, zur Verabschiedung. Ferner empfing der Führer den spanischen Vizekonsul Admiral Marquis de Magaz, der ein Handschreiben seines Staatsoberhauptes Generalissimus Franco überreichte. Im Anschluß daran fand eine Unterredung zwischen dem Führer und dem Vizekonsul statt. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop war bei beiden Empfängen zugegen.